



**Zweites Symposium „Neues Bewusstsein für neuen Wohlstand“**  
Die Rolle der Arbeit in einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft

Impulsgeber: *Dr. Michael Kopatz, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie*

**Kürzere Arbeitszeiten für eine zukunftsfähige und menschenfreundliche Verteilung der Arbeit**

**Denkanstöße**

Kürzere Arbeitszeiten sind substanzieller Bestandteil der sozial-kulturellen Transformation zur Nachhaltigkeit. Sie begrenzen Arbeitslosigkeit und stärken die gesellschaftliche Teilhabe. Klimaschutz und Ressourcengerechtigkeit lassen sich leichter auf den Weg bringen, wenn die Menschen nicht vom Stigma der Arbeitslosigkeit betroffen sind oder sich auch nur davor fürchten. Kürzere Arbeitszeiten können gewährleisten, dass arme und reiche Menschen am ökologischen Wandel teilhaben, sich gut aufgehoben fühlen in ihrem Umfeld und in unserer Gesellschaft.

Zugleich profitieren auch die Gutverdiener vom arbeitszeitlichen Kulturwandel. Die Kurze Vollzeit mindert Hektik und Stress der Beschäftigten. Jeder zehnte Erwerbstätige arbeitet gewöhnlich mehr als 48 Stunden pro Woche.<sup>1</sup> Zweieinhalb Milliarden Überstunden im Jahr<sup>2</sup> sind kaum noch Zeugnis von Strebsamkeit und Fleiß. Sie schaden der physischen und psychischen Gesundheit. Währenddessen hat sich diese Zahl der Überstunden in Dänemark mehr als halbiert. Beeindruckend ist auch der Vergleich mit einem weiteren Nachbarland: Im Vergleich zu den Niederlanden arbeiten hierzulande achtmal so viele Angestellte über 50 Stunden in der Woche. Es geht auch anders.<sup>3</sup>

Wer 40, 50 oder gar 60 Stunden in der Woche der Erwerbsarbeit nachgeht, hat kaum noch Zeit für Familie und Freunde. Doch das ist es, worauf es im Leben ankommt, wenn die materiellen Grundbedürfnisse befriedigt sind. Gefordert sind vor allem die Männer. Sie werden lernen, dass man auch mit kürzeren Arbeitszeiten ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft sein kann. Eine Mischung aus finanziellen Anreizen, gesetzlichen Verpflichtungen, Kampagnen, Bildungsinitiativen und vieles mehr wird sie dazu ermutigen.

Gutverdiener werden erwidern, sie könnten nicht auf einen Teil ihres Gehalts verzichten. Doch wer ehrlich mit sich selbst ist, wird erkennen, dass der ganze Fleiß sich überwiegend in überflüssige Technikspielereien und Luxus ergießt. Ob das neueste Handy, Tablet, 3D-Fernseher oder iWatch: Allzu vieles ist allenfalls „praktisch“, aber keine nennenswerte Erleichterung, noch mehr verursacht es überdies permanente Zusatzkosten.

Wenn die Menschen weniger Geld für ressourcenvergeudende Produkte ausgeben können, ist das für die zukünftigen Generationen der reinste Segen. Verschiedene Untersuchungen wie etwa zur „Halbtagsgesellschaft“ deuten darauf hin, dass Arbeitszeitverkürzungen auch das Konsumverhalten verändern und der Ressourcenverbrauch zurückgehen kann.<sup>4</sup> Darüber wird der Impuls zeigen, dass kürzere Arbeitszeiten den Wachstumszwang entschärfen und den Konflikt zwischen Arbeitsplätze versus Umweltverbrauch entkoppeln. Deswegen ist die „Kurze Vollzeit“ so wichtig für Nachhaltigkeit.

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 347 vom 28.09.2010

<sup>2</sup> Spiegel (14.2.2011) unter Berufung auf IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

<sup>3</sup> OECD (2011): How's Life?: Measuring well-being, OECD Publishing, S. 133.

<sup>4</sup> Schaffer, Axel / Stahmer, Carsten (2005): Die Halbtagsgesellschaft – ein Konzept für nachhaltigere Produktions- und Konsummuster. In: GAIA 14/3, S. 235.